

Nachruf auf O. Univ. Prof. i. R. Mag. Dr. Dr. Georg Grabherr, Träger des Ehrenrings der Marktgemeinde Hörbranz



Die Marktgemeinde Hörbranz betrauert das Ableben von O. Univ. Prof. i. R. Mag. Dr. Dr. Georg Grabherr, mit dessen Tod uns ein großartiger Mensch, Wissenschaftler und Kämpfer für Natur und Umwelt verlassen hat. Im Jahr 2016 wurde ihm für seine Verdienste der Ehrenring der Marktgemeinde Hörbranz verliehen.

Univ. Prof. Dr. Georg Grabherr, in Bregenz am 30. April 1946 geboren und in Hörbranz aufgewachsen, besuchte als Sohn eines Schusters die Lehrerbildungsanstalt. Im Internat nutzte er sein früh erwachtes Interesse für die Natur, um beim "Botanisieren" in Wald und Flur dem Nachmittagsstudium zu entgehen. Doch Grabherr wollte nicht Lehrer werden und begann deshalb 1967 an der Uni Innsbruck ein Studium der Biologie, das er 1975 mit der Promotion summa cum laude abschloss.

Er erhielt gleich nach dem Doktorat eine Assistenten-Stelle am Institut für Botanik der Universität Innsbruck, wo er sich schnell einem seiner Lieblingsthemen, der alpinen

Vegetation, widmete. Nach einem Forschungsaufenthalt an der University of Wales in Bangor habilitierte er sich 1983 in Innsbruck.

1986 wurde er als Professor für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie an die Uni Wien berufen und konnte damit den Naturschutz auf akademischem Boden etablieren. Mit Studien über die Natürlichkeit der österreichischen Wälder, die Pflanzengesellschaften und die Biodiversität Österreichs sowie dem ersten vollständigen Gebirgsinventar schutzwürdiger Biotope wurde Prof. Grabherr zum international gefragten Experten.

Bereits 1994 gelang ihm gemeinsam mit seinen damaligen Studenten Harald Pauli und Michael Gottfried erstmals der - in "Nature" publizierte - Nachweis für das erwärmungsbedingte Höhersteigen der alpinen Vegetation. Diese Auswirkungen des Klimawandels werden seit Jahren in der von Univ. Prof. Dr. Grabherr initiierten Forschungsinitiative GLORIA (Global Observation Research Initiative in Alpine Environments") an mittlerweile mehr als 100 über den Globus verteilten Observationspunkten beobachtet - und von ihm scherzhaft als "Blümchenzählen" bezeichnet.

Univ. Prof. Dr. Georg Grabherr war auch stellvertretender Direktor des Instituts für Gebirgsforschung der Akademie der Wissenschaften (ÖAW), in zahlreichen internationalen Gremien vertreten und hat die EU u.a. bei der Fauna-Flora Habitat-Richtlinie beraten. Der Ökologe beobachtete und studierte aber nicht nur die Natur, er beschrieb er sie auch auf populäre Art, etwa in seinem erschienenen Prachtband über seinen Garten in Niederösterreich ("Ein Garten für das 21. Jahrhundert") und kämpft für ihren Schutz.

Konkret etwa um die Erhaltung des nur in Mitteleuropa vorkommenden Bodensee-Vergissmeinnicht. Mitte der 1980er-Jahre habe es am Bodensee nur noch einen "kläglichen Rest" von Univ. Prof. Dr. Grabherrs Lieblingspflanze gegeben.

Durch seine Bemühungen wurden Naturschutzgebiete eingerichtet, die Zahl der Pflanzen sei daraufhin regelrecht "explodiert". Er beichnete dies als seinen gegen viele Widerstände erzielten schönsten Schutzerfolg. Bei seinen naturschützerischen Bemühungen kamen Univ. Prof. Dr. Georg Grabherr Funktionen wie der Vorsitz im Vorarlberger Naturschutzrat oder im österreichischen Nationalkomitee des UNESCO-Programms "Man and Biosphere" zugute.

Stolz war er dabei, es geschafft zu haben, jedes Jahr mit der vollständigen Vorarlberger Landesregierung einen Nachmittag eine Exkursion in die Natur zu machen. Dabei wählte er mit Bedacht „nicht Problemfälle, sondern Gutfälle - denn wir müssen positiv polen", so Grabherr.

Er war überzeugt, dass ein solcher Besuch im Wald oder im Moor „allen Regierungen gut täte - eine halbe Stunde Moorpredigt genüge um klarzustellen: Die Natur ist vielfältig, sie ist fantastisch und wir haben Verantwortung." Und noch etwas machte Herr Univ. Prof. Dr. Georg Grabherr stolz: Sein Department an der Uni Wien hat mehr als 300 Diplomanden und Dissertanten "produziert". Dadurch ist es zu einer "Professionalisierung im Naturschutz" gekommen.

Grabherr wurden für seine außerordentlichen Verdienste zahlreiche Auszeichnungen verliehen. So erhielt er 2011 den österreichischen Naturschutzpreis, 2013 den Vorarlberger Wissenschaftspreis sowie das österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft

und Kunst I. Klasse. Im Jahr 2015 wurde er von der Universität Innsbruck mit dem Ehrendoktorat ausgezeichnet.

Wie seine Familie mitteilte, verstarb Dr. Grabherr am 25.10.2022 nach langem Leiden, das er mit bewundernswerter Haltung getragen hat. Er wird auf dem Friedhof Königstetten, Niederösterreich, wo er zuletzt lebte, beigesetzt.

Die Marktgemeinde Hörbranz trauert um einen verdienten Ehrenträger und entbietet den Hinterbliebenen die aufrichtige Anteilnahme!

- Veröffentlicht: 28. Oktober 2022
- Autor: Marktgemeinde Hörbranz
- Quelle: Marktgemeinde Hörbranz

https://www.hoerbranz.at/Nachruf_auf_O_Univ_Prof_i_R_Mag_Dr_Dr_Georg_Grabherr_Traeger_des_Ehrenrings_der_Marktgemeinde_Hoerbranz_2

NACHRUF

„Er liebte die Natur, die Blumen und die Menschen“



Grabherr starb „nach langem Leiden, dass er mit bewundernswerter Haltung getragen hat“, teilte seine Familie mit. (Bild: APA/Herbert Pfarrhofer)

Er war einer der profiliertesten Wissenschaftler Vorarlbergs, einer der ersten, der die Folgen des Klimawandels auf die alpine Vegetation nachwies, und ambitionierter Naturschützer: Der Ökologe Georg Grabherr verstarb am 25. Oktober mit 76 Jahren.

Der Schutz der Natur bedeutete dem Ökologen Georg Grabherr alles. Selbst wenn er seine Tätigkeit mit einem Augenzwinkern als „Blümchenzählen“ betitelte, darf das nicht darüber hinwegtäuschen, was der 1946 in Bregenz geborene und in Hörbranz aufgewachsene Sohn eines Schusters als langjähriger Professor für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie an der Universität Wien, als Vorarlberger Naturschutzrat oder als Berater unterschiedlicher Landesregierungen und der EU Nachhaltiges leistete.



Das Bodensee-Vergissmeinnicht hat Georg Grabherr zu verdanken, dass es nicht mehr auf der Roten Liste bedrohter Pflanzenarten steht. (Bild: Leserreporter/Christa P.)

Eines seiner Lieblingsthemen war die alpine Vegetation. Mit einer globalen Studie über Hochgebirgspflanzen schuf er bereits 1994 harte Fakten bezüglich der Auswirkungen des Klimawandels.

Sein Studium schloss er mit „summa cum laude“ ab

Spätestens ab diesem Zeitpunkt war Grabherr die Aufmerksamkeit der internationalen Wissenschaftselite sicher. Noch heute werden die Auswirkungen der Klimaveränderungen auf die alpine Vegetation im Rahmen der von ihm initiierten Forschungsinitiative „GLORIA“ an über 100 Observationspunkten auf der ganzen Welt beobachtet.

Trotz seiner Prominenz und Gefragtheit blieb der Wissenschaftler bescheiden. Um seine Naturschutz-Ziele zu erreichen, griff er allerdings auch zu ungewöhnlichen Mitteln. Legendär sind etwa seine jährlichen Natur-Ausflüge mit der Vorarlberger Landesregierung.

Dabei wählte er mit Bedacht Plätze, an denen das „Ökosystem noch in Ordnung“ war. „Ich wollte ihnen einfach das Kapital unserer Region näherbringen und erklären, wie wir diese weise nutzen können“, sagte der Ökologe einst im „Krone“-Interview.



Sofern es im Interesse des Naturschutzes war, habe ich mich mit allen ins Bett gelegt.

Ökologe und Naturschützer Georg Grabherr

Im Dienst der Sache scheute er sich auch nicht, die Nähe von Politikern zu suchen. „Sofern es im Interesse des Naturschutzes war, habe ich mich mit allen ins Bett gelegt“, räumte er lakonisch ein. Freilich verließ er dabei nie die Welt der Fakten. Dank seiner starken Argumente gelang ihm auch so vieles. Etwa der Schutz des nur in Mitteleuropa vorkommenden Bodensee-Vergissmeinnichts. Grabherrs Lieblingspflanze war Mitte der 1980er-Jahre beinahe ausgestorben.

Für die Natur kämpfte er mit Beharrlichkeit

Seine unermüdlichen Bemühungen um das kleine Blümchen fruchteten gegen alle Widerstände. In eigens eingerichteten Naturschutzgebieten gedeiht die Pflanze seither prächtig.

Dass Grabherr auch hochdekoriert war, liegt in der Natur der Sache. Unter seinen vielen Auszeichnungen sticht etwa die Wahl zu Österreichs „Wissenschaftler des Jahres 2012“ hervor.



A A A

TODESFALL

Ökologe und Naturschützer Georg Grabherr verstorben

vom 28.10.2022, 12:15 Uhr | Update: 28.10.2022, 12:39 Uhr



Der Ökologe und Naturschützer Georg Grabherr ist am 25. Oktober verstorben.
© apa / Herbert Pfarrhofer

Empfehlen  4 Kommentieren  2   

 mit Bild  ohne Bild

Empfehlen  4    

Mehr zu diesem Thema



James Lovelock starb an seinem 103. Geburtstag
28.07.2022  3  1



Der Wert der eingeschleppten Arten
18.08.2022  6  1

Der Ökologe und Naturschützer Georg Grabherr ist 76-jährig "nach langem Leiden, das er mit bewundernswerter Haltung getragen hat" am 25. Oktober gestorben, teilte seine Familie mit. "Er liebte Natur, Blumen und Menschen", heißt es in der Parte. Er war als Professor für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie an der Uni Wien sowie am Institut für Gebirgsforschung der ÖAW tätig und wurde zum "Wissenschaftler des Jahres 2012" gewählt.

Mit Augenzwinkern beschrieb Grabherr seine Tätigkeit als "Blümchenzählen". Es war ein für ihn typisches Understatement, schließlich konnte er damit regelmäßig in den wichtigsten Wissenschaftszeitschriften wie "Nature" oder "Science" publizieren. So lieferte er mit globaler Studie über Hochgebirgspflanzen schon früh harte Fakten über Auswirkungen des Klimawandels.

In Bregenz am 30. April 1946 geboren und in Hörbranz aufgewachsen besuchte der Sohn eines Schusters die Lehrerbildungsanstalt. Im Internat nutzte er sein früh erwachtes Interesse für die Natur, um beim "Botanisieren" in Wald und Flur dem Nachmittagsstudium zu entgehen. Doch Grabherr wollte nicht Lehrer werden und begann deshalb 1967 an der Uni Innsbruck ein Studium der Biologie, das er 1975 mit der Promotion summa cum laude abschloss.

Lieblingsthema alpine Vegetation

Er erhielt gleich nach dem Doktorat eine Assistenten-Stelle am Institut für Botanik der Uni Innsbruck, wo er sich schnell einem seiner Lieblingsthemen, der alpinen Vegetation, widmete. Nach einem Forschungsaufenthalt in Großbritannien habilitierte er sich 1983 in Innsbruck. 1986 wurde er als Professor für Naturschutzbiologie,

Mit Studien über die Natürlichkeit der österreichischen Wälder, die Pflanzengesellschaften und die Biodiversität Österreichs sowie dem ersten vollständigen Gebirgsinventar schutzwürdiger Biotope wurde Grabherr zum international gefragten Experten. Bereits 1994 gelang ihm erstmals der Nachweis für das erwärmungsbedingte Höhersteigen der alpinen Vegetation. Diese Auswirkungen des Klimawandels werden seit Jahren in der von Grabherr initiierten Forschungsinitiative GLORIA (Global Observation Research Initiative in Alpine Environments) an mittlerweile mehr als 100 über den Globus verteilten Observationspunkten beobachtet - was er scherzhaft als "Blümchenzählen" bezeichnete.

Grabherr war auch stellvertretender Direktor des Instituts für Gebirgsforschung der Akademie der Wissenschaften (ÖAW), in zahlreichen internationalen Gremien vertreten und hat die EU u.a. bei der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie beraten. Der Ökologe beobachtete und studierte aber nicht nur die Natur, er beschrieb sie auch auf populäre Art und kämpft für ihren Schutz - konkret etwa um die Erhaltung des nur in Mitteleuropa vorkommenden Bodensee-Vergissmeinnicht.

Mitte der 1980er-Jahre habe es am Bodensee nur noch einen "kläglichen Rest" von Grabherrs Lieblingspflanze gegeben, erinnerte er sich einmal im Gespräch mit der APA. Durch seine Bemühungen wurden Naturschutzgebiete eingerichtet, die Zahl der Pflanzen sei darauf hin regelrecht "explodiert", freute sich der Biologe über seinen "gegen viele Widerstände erzielten schönsten Schutzerfolg".

Naturschutzrat und Unesco

Bei seinen naturschützerischen Bemühungen kamen Grabherr Funktionen wie der Vorsitz im Vorarlberger Naturschutzrat oder im österreichischen Nationalkomitees des UNESCO-Programms "Man and Biosphere" zugute. Stolz war er auch auf seine Naturexkursionen mit der Vorarlberger Landesregierung. Dabei wählte er mit Bedacht "nicht Problemfälle, sondern Gutfälle - denn wir müssen positiv polen". Der Ökologe war überzeugt, dass ein solcher Besuch im Wald oder im Moor "allen Regierungen gut täte - eine halbe Stunde Moorpredigt genügt um klarzustellen: Die Natur ist vielfältig, sie ist fantastisch und wir haben Verantwortung."

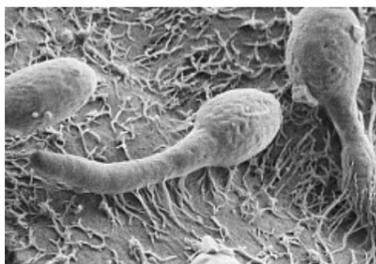
Stolz war er auch auf die mehr als 300 Diplomanden und Dissertanten in der Zeit seiner Aktivität an der Uni Wien. Durch diese Absolventen sei es zu einer "Professionalisierung im Naturschutz" gekommen.

Für die vielfältige Vermittlungsarbeit seiner Liebe zur und seines Wissens über die Natur wurde Grabherr vom Klub der Bildungs- und Wissenschaftsjournalisten als "Wissenschaftler des Jahres 2012" ausgezeichnet. (apa)

Werbung

Werbung

Weiterlesen in **Forschung**



FORSCHUNG

WHO warnt vor lebensgefährlichen Pilzerkrankungen

26.10.2022  4  2



BIONIK

1946–2022

Österreichischer Ökologe Georg Grabherr gestorben

Grabherr wurde vor zehn Jahren zum "Wissenschaftler des Jahres" gekürt. Der Naturschützer lieferte harte Fakten über die Folgen der Klimakrise

30. Oktober 2022, 14:14, 8 Postings



Georg Grabherr wurde zum "Wissenschaftler des Jahres 2012" gewählt.

Foto: Herbert Pfarrhofer / APA / Picturedesk

"Nach langem Leiden, das er mit bewundernswerter Haltung getragen hat", ist der Naturschützer und Ökologe Georg Grabherr am 25. Oktober mit 76 Jahren verstorben, wie seine Familie mitteilte. Der Biologe forschte als Professor für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie an der Universität Wien sowie am Institut für Gebirgsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW). Grabherr war 2012 Wissenschaftler des Jahres.

"Er liebte Natur, Blumen und Menschen", heißt es in der Parte. Mit Augenzwinkern beschrieb Grabherr seine Tätigkeit als "Blümchenzählen". Ein für ihn typisches Understatement, schließlich konnte er damit regelmäßig in den wichtigsten Wissenschaftszeitschriften wie "Nature" oder "Science" publizieren. So lieferte er mit einer globalen Studie über Hochgebirgspflanzen schon früh harte Fakten über Auswirkungen des Klimawandels.

Pflanzen, die vor der Erwärmung fliehen

In Bregenz am 30. April 1946 geboren und in Hörbranz aufgewachsen, besuchte der Sohn eines Schusters die Lehrerbildungsanstalt. Im Internat nutzte er sein früh erwachtes Interesse für die Natur, um beim "Botanisieren" in Wald und Flur dem Nachmittagsstudium zu entgehen. Doch Grabherr wollte nicht Lehrer werden und begann deshalb 1967 an der Uni Innsbruck ein Studium der Biologie, das er 1975 mit der Promotion summa cum laude abschloss.

Gleich nach dem Doktorat erhielt er eine Assistenten-Stelle am Institut für Botanik der Uni Innsbruck, wo er sich schnell einem seiner Lieblingsthemen, der alpinen Vegetation, widmete. Nach einem Forschungsaufenthalt in Großbritannien habilitierte er sich 1983 in Innsbruck. 1986 wurde er als Professor für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie an die Uni Wien berufen und konnte damit den Naturschutz auf akademischem Boden etablieren. 2011 musste er krankheitsbedingt frühzeitig aus dieser Funktion ausscheiden.

Mit Studien über die Natur der österreichischen Wälder, die Pflanzengesellschaften und die Biodiversität Österreichs sowie dem ersten vollständigen Gebirgsinventar schutzwürdiger Biotope wurde Grabherr zum international gefragten Experten. Bereits 1994 gelang ihm erstmals der Nachweis für das erwärmungsbedingte Höhersteigen der alpinen Vegetation. Diese Auswirkungen des Klimawandels werden seit Jahren in der von Grabherr initiierten Forschungsinitiative Gloria (Global Observation Research Initiative in Alpine Environments) an mehr als 100 über den Globus verteilten Observationspunkten beobachtet – was er scherzhaft als "Blümchenzählen" bezeichnete.

"Harmloser 68er"

Grabherr war auch stellvertretender Direktor des Instituts für Gebirgsforschung der ÖAW, in zahlreichen internationalen Gremien vertreten und hat die EU unter anderem bei der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie beraten. Der Ökologe beobachtete und studierte aber nicht nur die Natur, er beschrieb sie auch auf populäre Art und kämpft für ihren Schutz. Dies zeigt sich etwa in seinem Engagement für die Donauauen.

Er sei schon irgendwo ein 68er gewesen, "aber eher ein harmloser", sagte Grabherr im STANDARD-Gespräch [<http://www.derstandard.at/story/1356427113476/die-gepflegte-natur-das-sind-doch-papplandschaften>]. Für die letzte Nacht der Hainburg-Besetzung reiste er aus Innsbruck an. Daran erinnerte noch Jahrzehnte später ein Hundertwasser-Plakat im Eingangsbereich des Hauses in Königstetten nahe Tulln, in dem er mit seiner Frau Gertraud lebte. Auf dem Plakat steht: "Die freie Natur ist unsere Freiheit."

Einsatz für das Bodensee-Vergissmeinnicht

So ist es naheliegend, dass er sich besonders um die Erhaltung seiner Lieblingsblume bemühte. Das war das Bodensee-Vergissmeinnicht [<https://de.wikipedia.org/wiki/Bodensee-Vergissmeinnicht>], das nur in Zentraleuropa vorkommt. Mitte der 1980er-Jahre habe es am Bodensee nur noch einen "kläglichen Rest" von Grabherrs Lieblingspflanze gegeben, erinnerte er sich einmal im Gespräch mit der APA. Durch seine Bemühungen wurden Naturschutzgebiete eingerichtet, die Zahl der Pflanzen sei daraufhin regelrecht "explodiert", freute sich der Biologe über seinen "gegen viele Widerstände erzielten schönsten Schutzerfolg".

Für die vielfältige Vermittlungsarbeit seiner Liebe zur und seines Wissens über die Natur wurde Grabherr vom Klub der Bildungs- und Wissenschaftsjournalisten als "Wissenschaftler des Jahres 2012" ausgezeichnet. Zudem freute er sich über den Erfolg jener Studentinnen und Studenten, die während seiner Aktivität an der Universität Wien bei ihm ihre Diplomarbeiten und Dissertationen schrieben – immerhin mehr als 300 an der Zahl. Durch diese Absolventinnen und Absolventen sei es zu einer "Professionalisierung im Naturschutz" gekommen.

Moorpredigt zur Verantwortung

Bei seinen naturschützerischen Bemühungen kamen Grabherr Funktionen wie der Vorsitz im Vorarlberger Naturschutzrat oder im österreichischen Nationalkomitee des UNESCO-Programms "Man and Biosphere" zugute. Stolz war er auch auf seine Naturexkursionen mit der Vorarlberger Landesregierung. Dabei wählte er mit Bedacht "nicht Problemfälle, sondern Gutfälle – denn wir müssen positiv polen".

Der Ökologe war überzeugt, dass ein solcher Besuch im Wald oder im Moor "allen Regierungen gut täte – eine halbe Stunde Moorpredigt genügt um klarzustellen: Die Natur ist vielfältig, sie ist fantastisch und wir haben Verantwortung." Gleichzeitig warnte er: "Die Natur, von der wir lernen sollten, verschwindet vor unseren Augen." Er kritisierte die schädliche intensive Milchwirtschaft und die "Papplandschaften", die heute vielerorts als "gepflegte Natur" gelten. (red, APA, 30.10.2022)

Weiterlesen

- Georg Grabherr: "Die gepflegte Natur, das sind doch Papplandschaften" [<http://www.derstandard.at/story/1356427113476/die-gepflegte-natur-das-sind-doch-papplandschaften>]
- Österreichs Blumenwiesen in Gefahr [<http://www.derstandard.at/story/1389858685413/heimische-blumenwiesen-in-gefahr>]
- Ökologe Grabherr erhält Ehrendoktorat der Uni Innsbruck [<http://www.derstandard.at/story/2000026554589/oekologe-grabherr-erhaeltehrendoktorat-der-uni-innsbruck>]



WWF trauert um Naturschützer Professor Georg Grabherr

„Wissenschaftler des Jahres 2012“ und langjähriger Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Umweltschutzorganisation nach langer Krankheit verstorben

„Mit seinen bahnbrechenden Studien etablierte Georg Grabherr den Naturschutz in Österreichs Wissenschaft und bereitete vielen Schutzgebieten ihren Weg. Seine fundierte Forschungs- sowie leidenschaftliche und beherzte Vermittlungsarbeit wirkte weit über unsere Landesgrenzen hinaus. Er lieferte bereits zu einem frühen Zeitpunkt international publizierte Belege für die Auswirkungen der Erderhitzung und machte Mut, indem er Positivbeispiele gelungener Naturschutzarbeit vor den Vorhang holte“

(Andrea Johanides, WWF-Geschäftsführerin)

Wien (OTS) - Die Umweltschutzorganisation WWF Österreich trauert um den Wissenschaftler und Naturschützer Professor Georg Grabherr, der 76-jährig nach langer Krankheit verstorben ist. „Mit seinen bahnbrechenden Studien etablierte Georg Grabherr den Naturschutz in Österreichs Wissenschaft und bereitete vielen Schutzgebieten ihren Weg. Seine fundierte Forschungs- sowie leidenschaftliche und beherzte Vermittlungsarbeit wirkte weit über unsere Landesgrenzen hinaus. Er lieferte bereits zu einem frühen Zeitpunkt international publizierte Belege für die Auswirkungen der Erderhitzung und machte Mut, indem er Positivbeispiele gelungener Naturschutzarbeit vor den Vorhang holte“, erinnert WWF-Geschäftsführerin Andrea Johanides an das große Erbe des Professors für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie an der Universität Wien. Im Jahr 2012 wurde er dafür als „Wissenschaftler des Jahres“ ausgezeichnet.

Als langjähriger Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats des WWF Österreich gestaltete und professionalisierte Georg Grabherr die Arbeit der Naturschutzorganisation maßgeblich. Der heutige Vorsitzende Thomas Wrabka unterstreicht: „Georg Grabherr prägte die Naturschutzszenen in Österreich über Jahrzehnte. Er hat nicht nur eine große Anzahl Studierender ausgebildet und motiviert, sondern sie auch ermuntert, die professionelle Arbeit im Naturschutz als lohnende Berufsperspektive anzustreben. Ob im WWF, in den Naturschutzbehörden oder in Ökologiebüros, überall finden sich Menschen, denen Georgs Engagement bis heute Vorbild ist und noch lange bleiben wird.“

„Wir verneigen uns in Dankbarkeit vor Georg Grabherrs Lebenswerk. Unser Mitgefühl gilt in diesen schweren Stunden seiner Familie“, sagt Andrea Johanides im Namen des gesamten WWF Österreich.

Rückfragen & Kontakt:

Mag. Florian Kozák, Pressesprecher WWF Österreich, +43 676 83 488 276, florian.kozak@wwf.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | WWF0002

WWF Österreich

ADRESSE

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Mag. Florian Kozák, Pressesprecher WWF Österreich, +43 676 83 488 276
florian.kozak@wwf.at

MEHR ZU DIESER AUSSENDUNG

Stichworte:
[Umwelt](#), [Natur](#), [Forschung](#), [Gesellschaft](#)

Channel:

[Chronik](#)

Geobezug:

[Wien](#)

NATUR / APA / 28.10.2022, 11:55

Ökologe Georg Grabherr 76-jährig gestorben

Der Ökologe und Naturschützer Georg Grabherr ist 76-jährig "nach langem Leiden, das er mit bewundernswerter Haltung getragen hat" am 25. Oktober gestorben, teilte seine Familie mit. "Er liebte Natur, Blumen und Menschen", heißt es in der Parte. Er war als Professor für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie an der Uni Wien sowie am Institut für Gebirgsforschung der ÖAW tätig und wurde zum "Wissenschaftler des Jahres 2012" gewählt.



APA

Grabherr 2012 in seinem Garten in Königstetten

Mit Augenzwinkern beschrieb Grabherr seine Tätigkeit als "Blümchenzählen". Es war ein für ihn typisches Understatement, schließlich konnte er damit regelmäßig in den wichtigsten Wissenschaftszeitschriften wie "Nature" oder "Science" publizieren. So lieferte er mit globaler Studie über Hochgebirgspflanzen schon früh harte Fakten über Auswirkungen des Klimawandels.

In Bregenz am 30. April 1946 geboren und in Hörbranz aufgewachsen besuchte der Sohn eines Schusters die Lehrerbildungsanstalt. Im Internat nutzte er sein früh erwachtes Interesse für die Natur, um beim "Botanisieren" in Wald und Flur dem Nachmittagsstudium zu entgehen. Doch Grabherr wollte nicht Lehrer werden und begann deshalb 1967 an der Uni Innsbruck ein Studium der Biologie, das er 1975 mit der Promotion summa cum laude abschloss.

Alpine Vegetation als Lieblingsthema

Er erhielt gleich nach dem Doktorat eine Assistenten-Stelle am Institut für Botanik der Uni Innsbruck, wo er sich schnell einem seiner Lieblingsthemen, der alpinen Vegetation, widmete. Nach einem Forschungsaufenthalt in Großbritannien habilitierte er sich 1983 in Innsbruck. 1986 wurde er als Professor für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie an die Uni Wien berufen und konnte damit den Naturschutz auf akademischem Boden etablieren. 2011 musste er krankheitsbedingt aus dieser Funktion frühzeitig ausscheiden.

Mit Studien über die Natürlichkeit der österreichischen Wälder, die Pflanzengesellschaften und die Biodiversität Österreichs sowie dem ersten vollständigen Gebirgsinventar schutzwürdiger Biotope wurde Grabherr zum international gefragten Experten. Bereits 1994 gelang ihm erstmals der Nachweis für das erwärmungsbedingte Höhersteigen der alpinen Vegetation. Diese Auswirkungen des Klimawandels werden seit Jahren in der von Grabherr initiierten Forschungsinitiative GLORIA (Global Observation Research Initiative in Alpine Environments") an mittlerweile mehr als 100 über den Globus verteilten Observationspunkten beobachtet - was er scherzhaft als "Blümchenzählen" bezeichnete.

In zahlreichen Gremien tätig

Grabherr war auch stellvertretender Direktor des Instituts für Gebirgsforschung der Akademie der Wissenschaften (ÖAW), in zahlreichen internationalen Gremien vertreten und hat die EU u.a. bei der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie beraten. Der Ökologe beobachtete und studierte aber nicht nur die Natur, er beschrieb sie auch auf populäre Art und kämpft für ihren Schutz - konkret etwa um die Erhaltung des nur in Mitteleuropa vorkommenden Bodensee-Vergissmeinnicht.

Mitte der 1980er-Jahre habe es am Bodensee nur noch einen "kläglichen Rest" von Grabherrs Lieblingspflanze gegeben, erinnerte er sich einmal im Gespräch mit der APA. Durch seine Bemühungen wurden Naturschutzgebiete eingerichtet, die Zahl der Pflanzen sei darauf hin regelrecht "explodiert", freute sich der Biologie über seinen "gegen viele Widerstände erzielten schönsten Schutzerfolg".

Stolz auf Naturexkursionen

Bei seinen naturschützerischen Bemühungen kamen Grabherr Funktionen wie der Vorsitz im Vorarlberger Naturschutzrat oder im österreichischen Nationalkomitees des UNESCO-Programms "Man and Biosphere" zugute. Stolz war er auch auf seine Naturexkursionen mit der Vorarlberger Landesregierung. Dabei wählte er mit Bedacht "nicht Problemfälle, sondern Gutfälle - denn wir müssen positiv polen". Der Ökologe war überzeugt, dass ein solcher Besuch im Wald oder im Moor "allen Regierungen gut täte - eine halbe Stunde Moorpredigt genügt um klarzustellen: Die Natur ist vielfältig, sie ist fantastisch und wir haben Verantwortung."

Stolz war er auch auf die mehr als 300 Diplomanden und Dissertanten in der Zeit seiner Aktivität an der Uni Wien. Durch diese Absolventen sei es zu einer "Professionalisierung im Naturschutz" gekommen.

Für die vielfältige Vermittlungsarbeit seiner Liebe zur und seines Wissens über die Natur wurde Grabherr vom Klub der Bildungs- und Wissenschaftsjournalisten als "Wissenschaftler des Jahres 2012" ausgezeichnet.

STICHWÖRTER

Botanik Naturschutz Auszeichnung Wien Porträt Wissenschaft

Österreichweit Hintergrund Naturwissenschaften Human Interest Umwelt

Biologie Leistung Österreich Gesellschaft Werte Tod



ZUM GEDENKEN
Georg Grabherr, Ökologe und Naturschützer

Der Natur auf der Spur

Zum Gedenken an den Ökologen und Naturschützer Dr. Dr. h. c. Georg Grabherr (76).

KÖNIGSTETTEN, NÖ Am 25. Oktober 2022 starb nach langem Leiden Univ.-Prof. i. R. Mag. Dr. Dr. h. c. Georg Grabherr (76). Er war Familienmensch, leidenschaftlicher Naturschützer, Wissenschaftler und Lehrer. Grabherr war auch Vorsitzender des Vorarlberger Naturschutzrates.

Er war nicht nur ein äußerst produktiver Wissenschaftler, sondern betonte auch immer wieder die Verantwortung der Naturwissenschaft für die Gesellschaft. Sein Wissen ließ er auch dem Naturschutz zugute kommen. Ihm ist es zu verdanken, dass in Österreich mehrere Naturschutzgebiete und Biosphärenparks geschaffen worden sind.

Grabherr wurde für sein Wirken hoch ausgezeichnet. Er erhielt 2011 den Österreichischen Naturschutzpreis. 2013 wurde er vom Klub der Bildungs- und Wissenschaftsjournalisten Österreichs als erster Botaniker zum Wissenschaftler des Jahres 2012 ernannt. 2013 erhielt er auch den Vorarlberger Wissenschaftspreis sowie das Österreichische



Georg Grabherr: Er liebte Natur, Blumen und Menschen. VN

sche Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse und 2015 ver-

lieh ihm die Universität Innsbruck das Ehrendoktorat.

Georg Grabherr wurde am 30. April 1946 in Bregenz geboren und ist in Hörbranz aufgewachsen. Nach der Hauptschule besuchte er die Lehrerbildungsanstalt in Feldkirch. Im Internat nutzte er sein Interesse für die Natur, um beim Botanisieren in Wald und Flur dem Nachmittagsstudium zu entgehen.

Von 1967 bis 1975 studierte Georg Grabherr in Innsbruck. Nach seiner Promotion hatte er von 1975 bis 1986 eine Assistenzprofessur für Geobotanik an der Universität Innsbruck inne. 1979 lehrte er an der University of Wales und habilitierte sich 1983 in Innsbruck. In die Innsbrucker Zeit fällt die Pionierarbeit zur Erforschung der Dynamik alpiner Ökosysteme.

1986 erhielt er Berufungen an die Universität Hannover und an die Universität Wien, für die er sich schließlich entschied. Dort war er von 1986 bis 2011 Abteilungsleiter und Universitätsprofessor für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie. Seit 2003

war er Vorsitzender des österreichischen Man and the Biosphere (MAB)-Nationalkomitees. Bereits 1987 gründete er mit Michael Gottfried und Harald Pauli die „Global Observation Research Initiative in Alpine Environments“ GLORIA, in deren Rahmen vegetationsökologische Langzeitstudien zum Nachweis des Klimawandels vorgenommen werden. Von 2006 bis 2013 war er Vizedirektor des Instituts für Interdisziplinäre Gebirgsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und Abteilungsleiter für das GLORIA-Projekt.

Neben seinen vielfältigen EU- und weltweiten Tätigkeiten hat Georg Grabherr auch viel für den Naturschutz in Vorarlberg erreicht. Mit dem Vorarlberger Biotopinventar, der Waldkartierung, der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen und der Roten Liste der Pflanzengesellschaften hat er Meilensteine für den Naturschutz geschaffen. Das Vorarlberger Biotopinventar war das erste vollständige Inventar eines gesamten Landes mit Gebirgscharakter. Beispielsweise kämpfte

er etwa auch um die Erhaltung des nur in Mitteleuropa vorkommenden Bodensee-Vergissmeinnicht.

Grabherr war als Vorsitzender des Vorarlberger Naturschutzrates Erfinder der 2002 gegründeten „Wiesenmeisterschaften“. Die „Wiesenmeisterschaften“ wurden maßgeblich von der VN-Initiative Grünes Vorarlberg, die von VN-Redakteurin Marianne Mathis redaktionell betreut wurde, unterstützt. Die Idee der „Wiesenmeisterschaften“ wurde auch von anderen Regionen aufgegriffen.

Stolz war er auch auf seine Naturexkursionen mit der Vorarlberger Landesregierung und die 300 Diplomanden und Dissertanten in der Zeit seiner Aktivität an der Universität Wien. Der Verstorbene hat eine Reihe von Büchern geschrieben, mehrere Hundert wissenschaftliche Publikationen verfasst und auch in weltweit verbreiteten Journalen publiziert.

ERNEST ENZELSBERGER
ernest.enzelsberger@vn.at
05572 501-219

Im Trauerfall

Im Todesfall kommen viele Fragen auf.

Eine wichtige ist die Gestaltung Ihrer Traueranzeige. Welche Angaben sollte eine Todesanzeige enthalten?

- Vorname, Name und eventuell Mädchenname der verstorbenen Person
- Geburtsdatum und Todestag
- Den Wohnort der verstorbenen Person (Angabe in der Datumszeile)
- Die Leidtragenden (Ehegatte, Kinder und deren Familie, eventuell Eltern)
- Zeit und Ort der Beerdigung
- Soll einer Institution gedacht werden?
- Der Text kann durch ein Bild, ein Kreuzzeichen und einen Bibelvers ergänzt werden

Die Gestaltung der Traueranzeigen – nach unseren vorliegenden Gestaltungsrichtlinien – übernimmt für sie:

• Ihr Bestattungsunternehmen vor Ort
oder

• Russmedia

Sie erreichen uns persönlich:

Russmedia, Gutenbergstr. 1, 6858 Schwarzach
Montag – Freitag 8.00 – 12.00 Uhr

Per Telefon:

05572/501-994
Montag – Freitag 8.00 – 19.00 Uhr, Sonntag 12.00 – 19.00 Uhr

Per E-Mail:

todesanzeigen@russmedia.com



*Behaltet mich so in Erinnerung,
wie ich in den schönsten Stunden
das Leben mit euch genossen habe.*

Traurig und dankbar nehmen wir
Abschied von meinem lieben Mann,
Papa, Bruder und Göte

Gerhard Schwarz

* 8. 2. 1950 – † 25. 10. 2022

Trotz schwerer Krankheit, die er tapfer ertragen hat, hat sich Gerhard bis zuletzt mutig und voller Tatendrang an den kleinen Dingen aufrecht gehalten. Sein Tod kam für uns plötzlich und unerwartet.

Wer sich persönlich von Gerhard verabschieden möchte, hat dazu die Möglichkeit am Dienstag, dem 1. November, von 9 bis 18 Uhr in der Einsegnungshalle Rheindorf. Den Trauergottesdienst mit anschließender Verabschiedung halten wir am Mittwoch, dem 2. November, um 10 Uhr in der Erlöserkirche. Unser Gerry findet seine letzte Ruhestätte auf dem Friedhof Kirchdorf.

Lustenau (Mariahilf-Straße 8), Bregenz, im Oktober 2022

In liebevoller Erinnerung:
**Brigitte
Christopher
Inge und Bettina** mit Familie
Ruth und Jasmine mit Familien
im Namen aller Verwandten



*Mit jedem Menschen
verschwindet auch ein Stück
unserer eigenen, gemeinsamen Geschichte,
aber er lebt weiter
und geht durch unsere Träume.*

nach Michelangelo

In stiller Trauer denken wir an unseren treuen und lieben Freund

Gerhard Schwarz

* 8. 2. 1950 – † 25. 10. 2022

mit dem wir viele gemeinsame schöne und unvergessliche Stunden erleben durften. Seine einzigartige Persönlichkeit, seine Hilfsbereitschaft, seine Verlässlichkeit und seinen Humor werden wir in Zukunft sehr vermissen.

Lustenau, Dornbirn, Bregenz, im Oktober 2022

In tief verbundener Freundschaft:
deine Freunde **Reini, Harry, Hubi, Tobi,
Christoph, Andi** und **Markus**
mit Familien

Abschied von Georg Grabherr



Georg Grabherr © W. Gamerith

Georg Grabherr ist am 25. Oktober 2022 nach langer schwerer Krankheit gestorben. Einer der ganz großen Naturschützer Österreichs ist von uns gegangen.

Georg Grabherr hat als Professor für Ökologie und Naturschutz sehr früh auf die Auswirkungen des Klimawandels hingewiesen und das Forschungsprogramm Gloria (Global Observation Research Initiative in Alpine Environments) initiiert, das mittlerweile als globales Netzwerk die Entwicklungen beobachtet. Als international renommierter Wissenschaftler war er in zahlreichen Gremien vertreten und unter anderem maßgeblich an der Erstellung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie für ein EU-weites Naturschutznetz mitgewirkt.

Darüber hinaus hat er viele Studierende und viele Menschen, die aktuell im Naturschutz tätig sind, geprägt. Kaum jemand, der Biologie studiert hat und heute im Bereich Naturschutz arbeitet, sei es im beamteten Naturschutz, in den NGOs, in technischen Büros, ist an ihm vorbeigekommen. Er hat damit nicht allein durch das, was er selbst im Naturschutz geleistet hat, sondern v. a. auch über all die Menschen, die bei ihm „Naturschutz“ gelernt haben und die gemeinsam mit ihm in der Natur unterwegs waren, die Naturschutzarbeit in Österreich maßgeblich mitbestimmt und wird dies auch in Zukunft tun. Und das ist gut so. Er hat uns allen nicht nur sein umfangreiches Wissen über die Zusammenhänge in der Natur und seine Liebe zu allem Lebenden vermittelt, wir haben auch von seiner insistierenden und kompromisslosen Art und Weise, wie er sich für die Erhaltung der Biodiversität eingesetzt hat, gelernt, dass es notwendig ist, dran zu bleiben an dem was wichtig ist.

"Wer soll es denn sonst tun, wenn nicht ihr!" Dieser Satz von Georg Grabherr wird wohl allen, die mit ihm wo auch immer im Naturschutz arbeiten durften, neben all dem gemeinsam Erlebten in Erinnerung bleiben und uns in unserem Engagement für den Schutz der Biodiversität bestärken.

[Mehr über sein Tun \(APA-Aussendung\) ...](#)

Margit Gross

absichern



Der Landesrat, der Landwirtschaftsminister und der Präsident der Landwirtschaftskammer bei der Pressekonferenz.



Kühe der Familie Eller. Ihr Bauernhof wurde als „Vorzeigebetrieb“ bezeichnet.

dafür aber einschlagen wolle, sei nicht immer der Beste, so Moosbrugger.

Nun gilt es, die Bauern zu motivieren, an der GAP teilzunehmen. Das macht einerseits Minister Totschnig bei seiner Tour durch die Länder, andererseits die Landwirtschaftskammer, die auch bei Fragen oder Unklarheiten unterstützt. Der Stand jetzt ist, dass sich über 80 Prozent der Landwirte beteiligen.

Zehn Prozent mehr. Für Vorarlberg bedeutet die GAP, dass das Finanzvolumen um rund zehn Prozent angehoben wird, informierte Landesrat Gantner. Daneben gibt es weitere Unterstützungsmaßnahmen von Bund und Land, die durch die jetzige, turbulente Zeit helfen sollen (siehe rechts).

Abseits der GAP und weiteren Unterstützungen für die, wie Moosbrugger sagte, „besonderen Leistungen unserer bäuerlichen Betriebe“ sei etwas

anderes aber noch entscheidender: dass die regionalen Produkte auch gekauft werden. „Da brauchen die Bäuerinnen und Bauern mehr Verlässlichkeit von den Marktpartnern“, sagte der Landwirtschaftskammerpräsident. Das sei auch die höchste Wertschätzung für die Bauern.

Unterstützung

Unterstützungspakete für die Landwirtschaft

- Neun Millionen Euro für die Produktion von Obst und Gemüse in Glashäusern
- 110 Millionen Euro Versorgungssicherungspaket. Rund 2,2 Millionen Euro davon gehen an 3200 bäuerliche Betriebe in Vorarlberg.
- 120 Millionen Euro Stromkostenzuschuss für landwirtschaftliche Betriebe
- Temporäre Agrardieselvergütung, Rückvergütung CO₂ Bepreisung

NACHRUF

Ökologe Georg Grabherr 76-jährig gestorben

Gebürtiger Bregenzer und in Hörbranz aufgewachsener Grabherr forschte früh zum Klimawandel.

Der Ökologe und Naturschützer Georg Grabherr ist 76-jährig „nach langem Leiden, das er mit bewundernswerter Haltung getragen hat“, am 25. Oktober gestorben, teilte seine Familie mit. Er war als Professor für Naturschutzbiologie, Vegetations- und Landschaftsökologie an der Uni Wien sowie am Institut für Gebirgsforschung tätig und wurde zum „Wissenschaftler des Jahres 2012“ gewählt.

In Bregenz am 30. April 1946 geboren und in Hörbranz aufgewachsen, besuchte der Sohn eines Schusters die Lehrerbildungsanstalt. Im Internat nutzte er sein früh erwachtes Interesse für die Natur, um beim „Botanisieren“ in Wald und Flur dem Nachmittagsstudium zu entgehen. Doch Grabherr wollte nicht Lehrer werden und begann deshalb 1967 an der Uni Innsbruck ein Studium der Biologie, das er 1975 mit der Promotion summa cum laude abschloss.

Untertreibung. Mit Augenzwinkern beschrieb Grabherr seine Tätigkeit als „Blümchenzählen“. Es war ein für ihn typisches Understatement, schließlich konnte er damit regelmäßig in den wichtigsten

Wissenschaftszeitschriften wie „Nature“ oder „Science“ publizieren. So lieferte er mit einer globalen Studie über Hochgebirgspflanzen schon früh harte Fakten über die Auswirkungen des Klimawandels.

Mit Studien über die Natürlichkeit der österreichischen Wälder, die Pflanzengesellschaften und die Biodiversität Österreichs sowie dem ersten vollständigen Gebirgsinventar schutzwürdiger Biotope wurde Grabherr zum international gefragten Experten. Bereits 1994 gelang ihm erstmals der Nachweis für das erwärmungsbedingte Höhersteigen der alpinen Vegetation.

Bei seinen naturschützerischen Bemühungen kamen Grabherr Funktionen wie der Vorsitz im Vorarlberger Naturschutzrat oder im österreichischen Nationalkomitee des Unesco-Programms „Man and Biosphere“ zugute. Stolz war er auch auf seine Naturexkursionen mit der Vorarlberger Landesregierung. Dabei wählte er mit Bedacht „nicht Problemfälle, sondern Gutfälle – denn wir müssen positiv polen“. Der Ökologe war überzeugt, dass ein solcher Besuch im Wald oder im Moor „allen Regierungen gut täte“.



Georg Grabherr im Jänner 2013, kurz nachdem er zum Wissenschaftler des Jahres 2012“ gewählt wurde.